

# Pulsnitzer Anzeiger

## Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsitz und die Gemeinde Dhorn  
Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Kamenz, der Bürgermeister zu Pulsitz u. Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt, enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsitz sowie des Finanzamtes zu Kamenz

Nr. 227

94. Jahrgang

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. — Geschäftsstelle: Nur Adolph-Dittler-Str. 2, Fernruf nur 551

Montag, 28. Sept. 1942

Bezugspreis: Bei Abholung 14 täglich 1.— RM., frei Haus 1.10 RM., einschließlich 12 bzw. 15 Pfg. Trägerlohn. Postbezug monatlich 2.50 RM.

# Die Zeit arbeitet jetzt endgültig für uns

## Ribbentrop sprach vor den Vertretern der Dreierpaktmächte — Das Erlahmen Sowjetrußlands nicht mehr aufzuhalten — Mehr als doppelt soviel Handelstonnage versenkt, als Engländer und Amerikaner bauen konnten

**Botschaften zum 2. Jahrestag des Dreimächtepaktes**  
Aus Anlaß des Jahrestages des Abschlusses des Dreimächtepaktes tauschten die Außenminister Deutschlands, Italiens und Japans über den Mundstücken an die verbündeten Völker des Dreierpaktes aus:

### Große Rede des Reichsaußenministers Dreierpakt ein Bund auf Leben und Tod

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop gab aus Anlaß des zweiten Jahrestages der Unterzeichnung des Dreimächtepaktes am Sonntagabend im Hotel Kaiserhof einen Empfang, auf dem er nach der Begrüßung der Teilnehmer in einer Ansprache u. a. folgendes ausführte:

Als Deutschland, Italien und Japan vor zwei Jahren in Berlin den Dreimächtepakt feierlich abschlossen, geschah dies vor allem mit dem einen Ziel: die Vereinigten Staaten von Nordamerika zu warnen. Wenn Präsident Roosevelt und seine jüdische Clique von Kriegsherrn fortjahren würden, das amerikanische Volk gegen seinen Willen zum Kriege zu treiben, so sollten sie wissen, mit wem sie es im Ernstfalle zu tun bekommen würden. Der Sinn und Zweck dieses Bündnisses war also ein rein defensiver, d. h. es sollte verhindern, daß dieser von den internationalen Geldhütermachern angezettelte europäische Krieg durch Hinzutritt der Vereinigten Staaten von Nordamerika zu einem allgemeinen Weltkrieg erweitert und damit verlängert würde.

### Roosevelt der Hauptschuldige

Herr Roosevelt ließ die Warnung unbeachtet. Er, dessen Hauptziel es war, den Ausbruch dieses Krieges schon damals durch die bekanntesten Dokumentenveröffentlichungen immer klarer zutage zu bringen, konnte nicht mehr zurück. Seit Abschluß des Dreimächtepaktes verdoppelte er daher auch seine propagandistischen Anstrengungen. Es galt, die Sorge des amerikanischen Volkes vor dieser übermächtigen Kombination zu zerstreuen und es um so schneller für den Krieg reif zu machen. Um vollendete Tatsachen zu schaffen, die jede Möglichkeit einer friedlichen Regelung endgültig beseitigten, ging Herr Roosevelt dann bald zu offenen Kriegshandlungen über. Er ließ trotz des noch bestehenden Friedenszustandes mit den Achsenmächten deutsche und italienische Schiffe angreifen. Er beleidigte das deutsche, italienische und japanische Volk und seine Führer.

Mit großer Zurückhaltung haben die Dreierpaktmächte diese Beleidigungen, Herausforderungen und feindseligen Handlungen über ein Jahr lang beobachtet, immer in der Hoffnung, daß doch noch der gelübte Menschenverstand des amerikanischen Volkes

seinen Präsidenten und die ihn umgebende Clique von jüdischen Kriegsherrn zur Vernunft bringen würde. Aber dieser Krieg war Herr Roosevelts ureigenstes Werk. Er wollte ihn einfach, mit Vernunft war da nichts zu machen. So stellte er denn auch bewußt eines Tages unerschämte Forderungen, die die stolze japanische Nation in ihrer Ehre verletzen mußten. Damit war das Maß voll, und Japan schlug zu.

In Pearl Harbour wurde ein großer Teil der amerikanischen Flotte vernichtet, ein Verlust, den die Vereinigten Staaten von Nordamerika in diesem Kriege nicht mehr einholen können, und die Versenkung der englischen Schlachtschiffe bei Singapur brach das Rückgrat der englischen Flotte in Ostasien.

### Die Antwort der Dreierpaktmächte

Deutschland, Italien und Japan schlossen sich nunmehr, getreu dem Geiste des Dreimächtepaktes, noch enger zusammen zu einem Bund auf Leben und Tod und beschloßen, die Waffen nicht eher niederzulegen, bis die Zukunft ihrer Völker und die von ihnen geforderte Neuordnung der Dinge in der Welt ein für allemal sichergestellt ist. Sie waren sich dabei bewußt, daß die Kraft ihrer vereinten Völker und der mit ihnen verbundenen Nationen die stärkste Mächtegruppierung repräsentierte, die je geschaffen wurde und eine sichere Garantie für die Erreichung dieses Zieles bot. Die Ereignisse haben diese Annahme bestätigt.

Meine Herren! Gewaltiges hat sich seit Dezember des vergangenen Jahres ereignet. Ich möchte diese Ereignisse kurz wie folgt zusammenfassen:

In Ostasien hat unser japanischer Verbündeter in einem Siegeszug ohne Gleichen ein Weltreich erobert. Auf den europäischen- und afrikanischen Kriegsschauplätzen stand das zweite Jahr unseres Dreimächtepaktes im Zeichen weiterer gewaltiger Erfolge Deutschlands, Italiens und ihrer Verbündeten. In heldenmütigem Ansturm haben die Truppen Deutschlands, Italiens, Rumaniens, Ungarns, der Slowakei und Kroatiens die russischen Armeen geworfen und stehen jetzt trotz der ungeheuren Entfernungen bereits an der Wolga, tief im Kaukasus und in dem Gebiet des Kaspischen Meeres. Zur gleichen Zeit haben an den anderen Teilen der Ostfront deutsche Truppen im Verein mit verbündeten und freiwilligen Verbänden aus fast allen Ländern Europas die Sowjets in harten Abwehrschlachten geschlagen und ihnen schwere Verluste zugefügt, während die finnische Armee in treuer Waffenbrüderschaft mit unseren im Norden die Wacht hielt.

Meine Herren! Seit Wochen tobt die Schlacht um Stalingrad. Es wäre vermessen, über das Ausmaß dieses gewaltigen Ringens und des unvergleichlichen Heldentums unserer Soldaten in diesem Kampf hier sprechen zu wollen.

Verengungen magen werden, damit keine Zufuhren von außen die Sowjetunion mehr erreichen werden.

Die Tatsache des Ausbleibens der versprochenen Materialhilfe hat Rußland veranlaßt, energig auf eine Entlastung durch die Anglo-Amerikaner zu dringen. So vertrat Herr Churchill Stalin in Moskau die „weite Front“ und das Unternehmen von Dieppe wurde inszeniert. Wir bedauern, daß das englische Gros keine gelandeten Streitkräfte dort im Stiche ließ. Es ist aber zu hoffen, daß die englisch-amerikanischen Strategen in London solche Versuche wiederholen werden. Die deutschen Truppen sind bereit. Eine Entlastung für Rußland wird hierdurch aber bestimmt nicht eintreten, da täuscht man sich.

Denn Deutschland mit seinen Verbündeten ist heute so stark, daß Versuche zur Errichtung einer zweiten, dritten, vierten oder einer wievieltelsten Front, von denen Herr Roosevelt prahlt, das stetig fortschreitende Erlahmen Sowjetrußlands nicht mehr aufhalten können.

### Es wird weitaus mehr Feindtonnage versenkt, als gebaut werden kann

Zu den Erfolgen in Europa und Afrika im zweiten Jahr unseres Paktes kommen die großartigen Erfolge der Marine und Luftwaffen der Dreierpaktmächte im Kampf auf dem Weltmeer. Eins steht jedenfalls heute schon fest, nämlich: daß — ganz gleich, was man auf der anderen Seite an Tonnage bauen wird — die Dreierpaktmächte immer in der Lage sein werden, weitaus mehr Handelsschiffstonnage zu versenken, als von unseren Feinden nachgebaut werden kann. Die Feindtonnage muß damit zwangsläufig für unsere Feinde zu einem immer unlösbarerem Problem werden.

### Ueberblick über die Gesamtlage

Ich möchte die heutige Lage kurz in folgenden Punkten zusammenfassen:

1. Im Gegensatz zu unserem japanischen Verbündeten war für Deutschland und für Italien, ja für ganz Europa, die Ernährungssfrage beinahe ausschließlich immer der wunde Punkt. Durch die Eroberung des gesamten Schwarzseegebietes Sowjetrußlands, d. h. der Ukraine, des Don- und Kubangebietes, ist nun nicht nur die Ernährung Deutschlands und Italiens, sondern ganz Europas in Zukunft sichergestellt. Dies bedeutet natürlich nicht, daß wir von heute auf morgen Ueberflus haben werden. Damit hat es noch Welle. Aber auf eines können wir uns bestimmt verlassen, nämlich: daß die Lebensmittelforschung von Jahr zu Jahr nur besser werden kann.

2. Was die Rohstofflage und die Rüstungskapazität der Dreierpaktmächte im Verhältnis zu der unserer Feinde anbetrifft, so möchte ich mich enthalten, Vergleiche anzustellen. Die Dreierpaktmächte, denen die gesamten Rohstoffe von Europa bis zur unteren Wolga und ganz Ostasiens zur Verfügung stehen, sind heute in einer Lage, daß für ihre Kriegsbedürfnisse auf diesem Gebiete überhaupt keine Schwierigkeit mehr eintreten kann. Was die Rüstungskapazität Deutschlands und seiner Verbündeten anbetrifft, glaube ich, daß wir unseren Gegnern sicher qualitativ, und wenn man alle Faktoren in Betracht zieht, auch quantitativ überlegen sind. Ganz Europa ist heute eine Rüstungsfabrik.

Bei einem Vergleich der Versorgung mit Arbeitskräften kann man sehen, daß die Dreierpaktmächte, gestützt auf die größten Industrie- und Rüstungszentren der Welt und auf nahezu sämtliche Werkstätten Europas und Asiens der Rüstungsproduktion ihrer Gegner nicht nur gewachsen, sondern überlegen sind.

3. Die strategische Lage der Dreierpaktmächte ist gekennzeichnet durch die Tatsache, daß die Verbündeten sich überall uneinnehmbare militärische Positionen erobert haben, von denen aus sie dem Gegner entgegentreten und ihm blutige Verluste beibringen oder selbst die Initiative ergreifen und ihn aus weiteren Positionen vertreiben können.

Im Osten werden die dort kämpfenden Teile der deutschen Armee und ihrer Verbündeten Rußland immer erneut anpacken und so lange schlagen, bis jede Gefährdung des Bolschewismus für Europa ein für allemal verschwunden ist.

Im Mittelmeergebiet und in Afrika werden die deutsch-italienischen Verbände den Engländern nicht zur Ruhe kommen lassen.

Im Westen kehrt unsere Wehrmacht von Nordnorwegen bis zur spanischen Grenze in kurzen Stellungen, und die im Hinterland aufmarschierenden Armeen stehen bereit, um jeden Landungsversuch im Keime zu ersticken.

## Sowjetunion verlor bisher über 100 Millionen Menschen

Der Heldentum und die Tapferkeit der deutschen Truppen werden auch die Schlacht um Stalingrad gewinnen! Vielleicht wird man einmal später die Schlacht um Stalingrad zum Symbol dieses Freiheitskampfes Europas erheben. Denn mit der Einnahme dieser Stadt, die das große Verbindungszentrum zwischen Nord- und Südrußland ist und die Hauptverkehrsader dieses Landes, die Wolga, beherrscht, wird unserem gefährlichsten Gegner ein Schlag versetzt, von dem er sich nicht mehr erholen wird.

Mit Beendigung der militärischen Operationen der verbündeten Armeen in diesem Jahre wird die Sowjetunion in eine äußerst schwere Lage geraten. Die Verluste an Territorien, Menschen, Ernährungsbasen, Erzen, Rohstoffen aller Art, an industriellen und schließlich auch militärstrategischen Möglichkeiten sind dreifach, der der sowjetische Koloss schon heute weit mehr als die Hälfte, auf wichtigen Gebieten bis zu zwei Dritteln und mehr leinige Kraft eingebüßt hat. Territorial gesehen haben unsere Truppen schon heute 1,8 Millionen Quadratkilometer, d. h. einen Flächenraum beiegt, der so groß ist wie Großdeutschland, Frankreich und das Vereinigte Britische Königreich zusammengekommen. Von dem erschlossenen Teil des europäischen Rußlands ist damit über die Hälfte, und zwar der in jeder Beziehung bei weitem wertvollste Teil, fest in deutscher Hand.

Die Sowjetunion hat durch diese Gebietsverluste insgesamt 90 Millionen Menschen verloren. Der Verlust umfaßt die wertvollsten Westanteile ihrer Bevölkerung. Bei Neuverteilungen, die sich im wesentlichen nur auf die primitiven Sowjetvölker des Ostens erstrecken können, wird dieser Verlust daher für die Sowjets besonders spürbar sein. Hinzu kommen die Verluste an toten, verwundeten und gefangenen Soldaten von rund 14 Millionen, so daß die Sowjetunion insgesamt über 100 Millionen Menschen verloren hat, das sind zwei Drittel der Bevölkerung des europäischen Teil der Sowjetunion und über die Hälfte ihrer Gesamtbevölkerung. Mit dem Totalverlust von ungefähr 14 Millionen ihrer besten Soldaten aber hat die Sowjetunion über zwei Drittel ihrer gesamten mehrheitlich jungen Männer verloren. Neuaushebungen aus dem noch verbleibenden europäischen und asiatischen Rußland sind daher nur ganz beschränkt möglich, und man greift daher schon seit längerem auch auf die älteren Jahrgänge zurück.

Die fruchtbarsten Gebiete der Sowjetunion sind fest in deutscher Hand. Ueber zwei Drittel des Brottreibendes, über zwei

Drittel der Fleischversorgung und fast die gesamte Versorgung mit Zucker fallen damit für die Sowjetunion aus. Nicht weniger katastrophal sind die Verluste der Sowjets an lebenswichtigen Rohstoffen. Die Sowjetunion nähert sich daher sowohl in ihrer Menschenfrage, als auch in der Frage ihrer Lebensmittelversorgung und Rohstoffversorgung für die ihr noch verbliebene Industrie der Grenze der Erschöpfung. Hinzu kommt aber noch ein entscheidender Faktor, das ist die äußerste Gefährdung von ungefähr 90 v. H. der sowjetischen Delproduktion. Schon jetzt ist der Abtransport von Del aus dem Kaukasus kaum noch möglich. Ohne genügend Del kann eine moderne Armee und Luftwaffe aber nicht schlagen, sie wird zum Krüppel.

Es kann kein Zweifel darüber sein, daß einem Land mit solchen Verlusten zwangsläufig früher oder später der Atem ausgehen muß.

Und wenn unsere Feinde sagen, daß wenigstens die Verluste an Material durch Zufuhren von England und Amerika ersetzt werden können, so kann man sich schwer vorstellen, daß unsere Gegner wirklich so einfältig sind, an die Wahrheit ihrer Behauptung zu glauben. In Wirklichkeit wollen die Engländer und Amerikaner mit solchen Versprechungen die Sowjets wohl auch nur zu immer neuen Blutzöpfen bewegen. Die Sowjets allerdings dürften von dieser Einstellung wenig befriedigt sein, denn alle Geleitzüge nach Rußland sind bisher fast restlos von unseren tapferen Bombern und U-Booten vernichtet worden, und ich weiß, daß man in Zukunft erst recht alle An-

## Wir werden Churchill heimzahlen

Und was den Bombenkrieg gegen die Zivilbevölkerung anlangt, diese ureigenste Erfindung des Herrn Churchill, so wird die Zukunft zeigen, ob das auf die Dauer ein guter oder schlechter Gedanke war.

Im übrigen können wir Herrn Churchill versichern, daß die Bomben gezählt werden und daß die Zeit kommen wird, in der wir uns mit diesem englischen Flugzeugmutterischiff vor Europa endgültig befassen werden.

Außer der Bombardierung der deutschen Zivilbevölkerung hat Herr Churchill allerdings in den drei Jahren dieses Krieges kaum einen militärischen Erfolg zu verbuchen. Herr Churchill allein scheint es vorbehalten zu sein, den einen Teil des britischen Imperiums an seine Feinde zu verlieren und den anderen Teil zu seinen Feinden und Bundesgenossen, die Verei-

nigten Staaten von Nordamerika! Während Herr Roosevelt mangels militärischer Leistungen durch Emisäre in der ganzen Welt eine ungeheure Bluff-Diffenside mit astronomischen Rüstungszahlen betreibt, um dem englischen Volk Sand in die Augen zu streuen, als ob es diesen Krieg doch noch gewinnen könnte, übernimmt er in aller Stille eine Besetzung Großbritanniens nach der anderen. Man muß sich manchmal wirklich fragen, ob es Verbessern oder Einfall ist mit dem das englische Volk von seinen heute Regierenden in diese Situation gebracht wurde. Wenn allerdings einmal der Nebel der astronomischen Rüstungspropaganda mit dem Amerika heute das englische Volk umgibt, verfliegen sein wird, mag das große Erwachen kommen. Manchmal scheint es so, als ob schon heute die in England Regierenden sich vor diesem Ueberblick fürchten.